

V. Angelegenheiten, welche die Förderung von Kunst und Wissenschaft betreffen.

A. Die Provinzial-Museen zu Bonn und Trier.

Die Verwaltung der beiden Museen ist, wie in dem letzten Bericht Seite 112 bereits gesagt, am 1. August 1885 auf die Provinz übergegangen. Die Rechnung über diese Verwaltung pro 1885/86 ist bereits superrevidirt und an den Provinzial-Landtag verwiesen worden. Die Rechnung pro 1886/87 hat gemäß dem bezüglichen Finalabschlusse abzuschließen

mit einer Einnahme von . . . 31 413 M. 36 Pf.

„ „ Ausgabe „ . . . 28 181 „ 78 „

mithin mit einem Bestande von . 3 231 M. 58 Pf.

Der Museumsbau in Trier ist im Berichtsjahre soweit gefördert worden, daß derselbe voraussichtlich im Herbst 1887 unter Dach kommen wird. Mit dem Bau eines Provinzial-Museums in Bonn wird begonnen werden, sobald der Museumsbau in Trier im Wesentlichen fertig gestellt sein wird. — Auf den vom Staate zu leistenden Beitrag zu den Kosten der Erbauung jener Museen ist inzwischen als I. Rate die Summe von 75 000 M. zur Ablieferung gelangt und beim Museumsbaufonds Trier vereinnahmt worden.

Der Museumsbaufonds beträgt beim Finalabschlusse pro 1886/87

a. für Bonn in Baar 4 282 M. 71 Pf., in Depositen 128 050 M. = 132 332 M. 71 Pf.

b. „ Trier „ „ 46 997 „ 70 „ „ „ 65 750 „ = 112 747 „ 70 „

Ueber die spezielle Thätigkeit der einzelnen Museen wird seitens der Direktoren Folgendes berichtet:

I. Bonn.

Das abgelaufene Etatsjahr darf im Allgemeinen als ein für das hiesige Provinzial-Museum überaus glückliches genannt werden. Denn die Sammlungen haben in demselben den ungewöhnlich umfangreichen Zuwachs von 806 Nummern erlangt, unter denen sich 40 Nummern Geschenke befinden. Diese große Bereicherung verdankt das Museum in erster Linie den mit großem Eifer betriebenen Ausgrabungen, deren 7 größere und 2 kleinere unternommen worden sind. Von diesen galten 3 der Auffindung und Eröffnung germanischer und römischer Gräber, die übrigen 6 hatten die Offenlegung römischer Bauten zum Zweck. Zunächst wurden die Ausgrabungen im Bonner Castrum fortgesetzt, indem sowohl im Garten des „Wichelshofes“ als auch an der Mauer des „Jesuitenhofes“ entlang die für die Orientirung äußerst wichtige nördliche und östliche Umfassungsmauer des Lagers aufgesucht wurde. Da jedoch die für die Ausgrabungen nothwendigen Terrains nicht in ganzer Ausdehnung zu erlangen waren, so konnte die Mauer in dem verflossenen Jahre leider nur in einigen Theilen genauer verfolgt werden. Es ist indes Aussicht vorhanden, daß die, auf das Castrum bezügliche Untersuchung im kommenden Herbst mit Erfolg fortgesetzt und möglicherweise seinem Abschluß entgegengeführt werden kann.

Durch den zufälligen Fund römischer Ziegel und Anticaglien bei Simmern und Daun lenkte sich die Aufmerksamkeit auf deren Fundstelle. Die Ausgrabungen, welche dadurch auf den dortigen Feldern, soweit sie freigegeben werden konnten, veranlaßt wurden, stellten die Existenz eines umfangreichen römischen Gebäudes mit größeren Räumen fest, in deren einem ein Estrichboden und Feuerungskanäle sich vorfanden. Dabei wurden außer Resten von Gefäßen und einer ihrer Bestimmung nach unklaren runden Scheibe von Thon, eine Anzahl römischer Fenster-scheiben,

der Rand eines Bronzegefäßes, ein Bronceknoß, eine Haarnadel von Bein, sowie mehrere eiserne Nägel mit theils flachen, theils gewölbten Köpfen (Znv. 4812—4820) zu Tage gefördert. Ebenso wurde in Brent bei Oberjiffen die Bloßlegung zweier gegeneinander überliegender Theile eines in sehr trümmerhaftem Zustande erhaltenen Gebäudes begonnen, über dessen eigentliche Bestimmung erst die beim Freiwerden der Felder im kommenden Herbste beabsichtigte Fortsetzung der Grabungen Aufklärung bringen wird. Wenn man aus der Gestaltung des bis jetzt Aufgedeckten bereits einen Schluß zu ziehen sich erlauben darf, so scheinen die zu Tage gekommenen Mauerreste einer kleinen ländlichen Niederlassung anzugehören, wofür auch die geschützte Lage, unten am Abhange des Gebirges, mit Aussicht auf die Rheingegend spricht. Damit stimmen auch die gemachten Einzel-funde überein, wie eine Broncefibula, Theile einer kleinen Perlenkette, ein verzierter Griff eines Schlüssels von Bronze und ein Spinnwirtel von Thon (Znv. 4911—4915).

Um der für das kommende Statsjahr in Aussicht genommenen Forschung nach der Lage und dem Umfange des Römerlagers von Neuf, über welche die Ansichten der Neueren sehr auseinandergehen, eine sichere Grundlage zu geben, wurden an einer, eine halbe Stunde südöstlich der Stadt, zwischen dem Rheine und dem linken Erstufer gelegenen Stelle mehrere Versuchs-grabungen veranstaltet, welche die Annahme bestätigten, daß dort eine größere militärische Anlage gewesen ist. Denn es wurden daselbst ein Stück Umfassungsmauer von der Nordwestseite und die Ecke eines Kasernements der Südwestseite des Lagers bloßgelegt, sowie eine der das Lager durchschneidenden Straßen mit Erfolg aufgesucht. Die dabei zu Tage geförderten Fundstücke bestehen aus einer terra-sigillata-Schale und einer Thonlampe, welche beide mit Fabrikstempel versehen sind, einer Thonmaske, dem Bruchstück einer Broncefassette, besonders aber aus Ziegeln mit dem Stempel der Legio XVI (Znv. 4870—4885) und einigen Münzen, welche für die Lagerfrage von Bedeutung sind. Daß der die „alte Straße“ benannte Feldweg, welcher an dem, vom Provinzial-Museum ausgebeuteten, römischen Gräberfelde bei Remagen entlang und oberhalb Kripp vorbei bis zur Uhr geht und auf der anderen Seite wieder beginnend durch die Einziger Flur geradeaus bis zu seiner Einmündung in die Köln-Coblenzer Provinzialstraße bei Niederbreisig führt, die ehemalige, die Rheinebene durchziehende, römische Heerstraße sei, ist in neuerer Zeit mehrfach in Zweifel gezogen worden, weil bis jetzt an der Stelle, wo die Straße auf die Uhr trifft, keine Spuren einer Ueberbrückung gefunden worden seien. Bei einer Begehung der betreffenden Flußstrecke ist es mir gelungen, wenig oberhalb der jetzigen Straßenmündung die Pfähle der Brücke zu entdecken. Eine genaue, auf meine Anregung durch Herrn Neuleay vorgenommene Untersuchung der betreffenden Stelle des Uhrbettes ergab das Vorhandensein von 6 in zwei parallelen Linien von 4 Meter Abstand quer zur Flußrichtung geordneten Pfählen, von denen einer für das Museum ausgehoben wurde (Znv. 4910), sowie die Trümmer eines aus Basaltblöcken konstruirten Brückenkopfes, während ein zweiter auf der an der linken Flußseite gelegenen Wiese ausgegraben wurde. Die römische Uhrbrücke war also eine Holzbrücke und die römische Heerstraße erreichte dieselbe in gerader Richtung und nicht, wie jetzt, in einer Abschwenkung nach dem Rheine hin.

Als die in ihren Ergebnissen bedeutendste der auf die Erforschung baulicher Reste der Römerzeit gerichteten Ausgrabungen muß diejenige auf der Höhe bei Pommern an der Mosel bezeichnet werden, deren große Bedeutung ich bereits im vorigen Jahresbericht angedeutet habe. Durch die in diesem Jahre mit großer Energie fortgesetzten Arbeiten wurde zuerst die innere Einrichtung der im vorigen Jahre in ihren Umriffen aufgedeckten Bauten erforscht, dann, da sich Spuren von Mauern an Stellen zeigten, wo sie nicht vermuthet werden konnten, die Umfassung

der ganzen Anlage ermittelt, was, weil die Mauern streckenweise ausgebrochen waren, mit nicht geringen Schwierigkeiten verknüpft war. Ferner wurde das Vorhandensein von 6 größeren, theils innerhalb der Umfassungsmauern, theils außerhalb derselben liegenden Gebäulichkeiten nachgewiesen und dieselben größtentheils ausgegraben. Alle bestehen aus mehreren größeren und kleineren Räumen. Von Heizungsanordnungen ist nirgends eine Spur entdeckt worden, dagegen wurde in einem rechts von dem von Pommern nach Carden führenden Wege liegenden Gebäude ein kleines Hypocaustum mit aus Ziegelscheiben gebildeten Säulchen und einem davorliegenden praefurnium gefunden. In mehreren Gebäuden wurden meist in einer Ecke derselben Kellerräume angetroffen, zu denen noch gut erhaltene Treppen von 7—8 Stufen hinabführten. Von den gemachten Funden gehören die vielen gallischen und römischen Münzen (Inv. 4120—4140, 4684—4711, 4896—4906), welche zeigen, daß die Niederlassung während der ganzen Dauer der Römerzeit am Rhein bewohnt geblieben ist, zu einer der werthvollsten Bereicherungen des Museums. Unter den sonstigen Fundstücken (Inv. 4112—4140, 4620—4711, 4886—4910) beanspruchen neben einer großen Menge von kleineren Thongefäßen der verschiedensten Größe und Form (Inv. 4621—4677) ein Henkelkrug mit eingeschliffenem Thonstößel (Inv. 4620), mehrere Broncesibulae (Inv. 4679 und 4680, 4888 und 4889), ein Bronze-Phallus (Inv. 4682), sowie ein ungewöhnlich großer Karst mit 3 Zinken (Inv. 4116) eine Beachtung.

Was die Eröffnung von Gräbern anlangt, so wurden in Andernach Nachgrabungen nach den fehlenden Theilen einer, vor Jahren daselbst gefundenen gut gearbeiteten Steinfigur eines römischen Offiziers in reichem Kostüm, welche auf ein größeres Grabmonument schließen ließ, angestellt, zumal nach Maßgabe der Erhaltung derselben erwartet werden konnte, daß das Fehlende noch im Boden liege. Diese Hoffnung hat sich jedoch nicht erfüllt. Dafür wurde ein fränkisches Grab gefunden, welches, obgleich in früherer Zeit bereits entleert, dem Museum eine verzierte Steinplatte, ein Architekturstück und ein fragmentirtes Eisenschwert (Inv. 4822—4824), spendete.

Um der Kenntniß der vor und während der Römerherrschaft zwischen Mosel und Nahe wohnenden Bevölkerung näher zu treten, wurden auf dem Hunsrück bei den Dörfern Gemweiler, Brauweiler, Oberhausen und Seesbach 27 Hügelgräber geöffnet und darin eine überaus reiche Ausbeute an Thongefäßen und Fragmenten von solchen mit charakteristischen Verzierungen (Inv. 4155, 4178, 4179, 4207, 4262), an bronzernen Arm- und Halsringen (Inv. 4145—4177, 4180, 4188, 4216—4236, 4252—4258, 4577—4586, 4603—4609), Halsringe (Inv. 4569 bis 4570, 4575, 4591, 4747, 4748), ferner ein merkwürdig gewundener, für Haarputz bestimmter Schmuckring (Inv. 4740), Ueberreste eines Wagens mit eisernen Radreifen und Bronze verzierten Speichen (Inv. 4142—4143), Bruchstücke eines Bronceimers (Inv. 4201), ein Broncebolch (Inv. 4754) und verzierte Broncenadeln (Inv. 4755—4763) gefunden. In Remagen endlich wurde die im vorigen Jahresbericht erwähnte Aufdeckung eines römischen Gräberfeldes beendet, welches eine hohe Bedeutung durch die Zeitstellung am Ausgange der Römerherrschaft beansprucht. Durch dieselbe erhielt das Museum eine erhebliche Anzahl werthvoller Gegenstände (4267—4293, 4369—4464), wie einen einhenkligen Trinkkrug mit Mascaron am Ausguss (Inv. 4281), einen Trinkbecher mit 8 Einbauchungen im Gefäßmantel (Inv. 4392), einen prachtvollen Trinkhumpen von terrassigillata mit Blattverzierung en barbotine und der Umschrift: IMPLA (Inv. 4395), einen Napf mit zierlichen, eingeschnittenen Blattverzierungen (Inv. 4424), einen hohen, schwarzgestrichenen Thonkrug mit der weißen Umschrift: VIVAMVS (Inv. 4459), eine ornamentirte Bronceschnalle (Inv. 4283) und schöne Beschlagstücke (Inv. 4284—4287). Die Funde dieser Gräber sind in ihrer Zusammengehörigkeit als Grabfunde gesondert belassen und werden nach ihrer räumlichen Zusammenstellung ein charakteristisches Bild ihrer Zeit gewähren.

Nicht minder glücklich war das Museum im verfloffenen Jahre in seinen Erwerbungen. Innerhalb derselben nehmen eine hervorragende Stelle die römischen Gläser ein, deren das Museum allein an 21 Stück erhalten hat. Unter ihnen verdienen besondere Erwähnung eine große Aschenurne mit Deckel (Inv. 4520), ein schönes Trinkhorn mit umspinnenen Glasfäden und 2 Dosen zum Aufhängen (Inv. 4238), 2 Becher mit Einbauchungen (Inv. 4328, 4539), ein hoher Trinkbecher mit eingravirten, concentrischen Ringen (Inv. 4377), eine doppelt gehenfelte Flasche in Fassform mit dem Stempel: E CVA im Boden (Inv. 4276), sowie ein seltenes, phiolenartiges Glas mit zwiebelartigem Fuß (Inv. 4869). Gleichmäßig bedeutend ist der Zuwachs an römischen Bronzegegenständen gewesen. Ich weise namentlich hin auf ein hübsches Körbchen (Inv. 4535), einen kleinen Mörser (Inv. 4536), eine Kasette mit Schieberdeckel und mit Gefächern mit zierlichen Deckelchen (Inv. 4786—4789), auf eine Anzahl Griffe und Appliquen in Gestalt kleiner Büsten und Köpfe (Inv. 4841—4852), mehrere durch ihre Erhaltung oder seltene Form bemerkenswerthe Gewandnadeln (Inv. 4305, 4307, 4309, 4313, 4419, 4460, 4538, 4680), 4 Statuetten (4294—4297), ein Broncemedaillon (Inv. 4840) und vor allem auf den Beschlag des Mundstücks einer Schwertscheide mit 3 Portraitbüsten in getriebener Arbeit (Inv. 4320). Ebenso sind die Thonsachen durch glückliche Erwerbung einer bedeutenden Anzahl von Figuren und verzierten Gefäßen (Inv. 4345—4349, 4366, 4471—4513, 4836—4838, 4862), bereichert worden, von denen eine erotische Gruppe (4473), ein stehender Krieger (Inv. 4480), 2 große Frauenköpfe (Inv. 4482—4483), ein Trinkgefäß in Gestalt eines behelmten Kriegerkopfes (Inv. 4507) und ein grüngläsernes Thonfläschchen hervorzuheben sind.

Aus den römischen Alterthümern endlich ist noch besonders einer Reihe für die Kenntniß des römischen Kultus und der Militäreinrichtungen bedeutender Steininschriften (Inv. 4300, 4466, 4853, 4854, 4321, 4909) und dreier Bleitafeln mit Inschriftresten (Inv. 4299, 4523, 4524), sowie einer gut erhaltenen Goldmünze des Nero (Inv. 4908), zu gedenken. Andererseits kam auch die Vermehrung der germanischen Alterthümer durch den Ankauf von 14 Steinbeilen und 10 Bronzehelmen (Inv. 4713—4736), nicht unerwähnt bleiben. In der Abtheilung des Mittelalters sind eine christliche Grabinschrift von Remagen (Inv. 4368), ein romanischer Weihwasserfessel von Bronze aus der Kirche zu Frauenberg bei Guskirchen (Inv. 4319), ein Nassauer Henkelkrug mit grau, auf blauem Grunde aufgedruckten Rosetten (Inv. 4784) und ein Coblenzer Goldgulden des Bischofs Otto von Ziegenhain (Inv. 4324) bemerkenswerth.

Bei allen diesen Erwerbungen ist vornehmlich auf solche Objekte Rücksicht genommen worden, die bei einer später vorzunehmenden systematischen Aufstellung die Bildung von Gruppen ähnlicher Gegenstände ermöglichen.

II. Trier.

Von größeren wissenschaftlichen Unternehmungen wurde in diesem Jahre nur die Untersuchung einer römischen Befestigung in Zünkerath in der Eifel vorgenommen; sie wurde vom 25. Mai bis 9. November mit einem Kostenaufwand von 2349 M. 51 Pf. unter Aufsicht des Bautechnikers Eberz bewerkstelligt und führte zur genauen Feststellung der Anlage und zur Entdeckung einiger sehr interessanten Alterthümer. Die Befestigung liegt im Kyllthal an der Stelle, wo die Römerstraße Trier-Köln das Thal überschreitet; sie bildet ein Fünfeck, an welchem 13 Ecken mit 10 m starken Rundthürmen versehen sind, während an den 2 anderen Ecken die Eingangsthore liegen. Die Courtinen haben eine Stärke von 3,70 m und eine Länge von 20,22—22,60 m. Die größte Innenausdehnung beträgt 144,75 m. — Auf beiden Seiten

der quer durch die Befestigung gehenden Römerstraße stand je eine Gruppe symmetrisch angelegter Räume mit meist nur gestampften Fußböden, welche zu Scheunen oder ähnlichen Zwecken gebient haben müssen. Da sich nun in Zünkerath, dem Icorigium der Römer, eine Poststation befand, liegt es nahe, die aufgefundenen Räume auf diese zu beziehen. Nachweisbar sind die Gebäude vor der Befestigung errichtet worden. Die Technik des Befestigungsbaues gleicht vollkommen der des Constantinischen Castrums in Neumagen; auch hier sind in den Fundamenten zahlreiche Blöcke von römischen Grabmonumenten verwandt worden. Die Befestigung gehört also zu denen, die von Diocletian und seinen Nachfolgern in großer Anzahl in Gallien aufgeführt wurden und scheint in diesem Falle zugleich zur Sicherstellung der Poststation gebient zu haben. Von allen besser erhaltenen Theilen der Befestigung wurden photographische Aufnahmen und von der gesammten Befestigung und den Innenbauten genaue Grundriß- und Durchschnittspläne hergestellt. Mehrere Theile der Befestigung sowie die Römerstraße bleiben zur Besichtigung offen liegen, dank dem Entgegenkommen der Hüttengewerkschaft Zünkerath, welche als Terraineigenthümerin auch die Ausgrabungen in jeder Hinsicht unterstützt und erleichtert hat.

Innerhalb eines Römerbaues bei Moehn, unweit der Römerstraße Trier-Bitburg und in der südlichen Ecke des Langmauer-Distriktes gelegen, förderten von den Eigenthümern vorgenommene Grabungen interessante Resultate. In einem Apisbau wurde eine Togasstatue, Portraitköpfe und ein Löwe aus Kalkstein, Terrakotten, Lanzen, Bronzegegenstände und eine große Anzahl Münzen (Inventar 12110—112, 12322—29, 12361—543) gefunden. Der Bau muß schon unter Augustus oder Tiberius errichtet sein, da sich in den tieferen Schichten viele keltische, Familien- und frühkaiserliche Münzen fanden, andererseits aber bis auf die Zeit Valentinians bewohnt worden sein, da die Münzreihe sich bis auf diesen Kaiser ausdehnt. Die Bedeutung dieser Gebäude-Anlage bleibt noch festzustellen. Von sonstigen neuerdings gelegentlich freigelegten Ruinen konnte der Direktor von einem sehr ausgedehnten Villenbau in Sohnsdorf bei Perl, von einer zweiten unterirdischen Grabkammer auf der altchristlichen Gräberstätte von Matthias bei Trier, in Trier selbst von Häuserbauten auf der Gilbert- und Dietrichstraße, sowie unweit des Amphitheaters Einsicht nehmen. Der Bau der Dietrichstraße gab das überraschende Resultat, daß sich an dieser Stelle der heutige Boden der Stadt seit der Römerzeit um 22½ Fuß gehoben hat. In dem Bau am Amphitheater wurde ein vermuthlich zur großen Trierer Wasserleitung gehöriger Kanal constatirt.

Nicht weniger als 5 große Münzschatzfunde — vier römische und einer des XV. Jahrhunderts — wurden im vergangenen Jahre im Bezirke gehoben und untersucht: 1. Bei Mürlenbach in der Eifel wurden 654 Denare und Antoninione von Clodius Albinus bis Saloninus gefunden, die vermuthlich um 260 vergraben sind; ihre Erwerbung wird bei der Museums-Commission beantragt werden. 2. Bei Drscholz entdeckte man 3000 Stück Weißkupfer von Valerian bis Quintillus; 619 Stück davon kamen als Geschenk des Herrn Geheimen Rath Boch in Mettlach in die Sammlung. Der Fund ist wichtig, weil er die bisher strittige Regierungszeit des gallischen Tyrannen Tetricus fixirt. 3. Der wichtigste Fund ist der von Emmersweiler (Kreis Saarbrücken); er besteht aus 2000 trefflich erhaltenen und noch mit Silberfub versehenen Mittelbronzen, der Diocletianischen Tetrarchie, welche sämmtlich den einen Revers *Genio populi Romani* haben und zum bei weitem größten Theil aus der Trier'er Münzstätte stammen. 22 Stück (Inv. 12300—21) wurden erworben; eine größere Schenkung aller Varianten ist von Herrn Adt in Forbach in Aussicht gestellt. 4. In Trier wurden auf der Pfügenstraße 513 Stück Kleinerze von Valentinian II. bis Honorius gefunden und vom Museum erworben (Inv. 12089). Dieser Münzschatz aus der

letzten Zeit der römischen Herrschaft enthielt einige seltenerer Stücke und gehört auch in seiner Gesamtheit zu den Seltenheiten. 5. Ein Schatz aus Oberzert bestand aus gegen 600 Silber- und einigen Goldmünzen aus der Zeit von 1383—1493. Da sich aber in demselben kein einziges Trierer Stück befand, wurde auf jede Erwerbung verzichtet.

Aus dem Zuwachs der Sammlung, welcher aus 1661 Nummern besteht, seien hervorgehoben: An Steinskulpturen: 2 Reliefs aus Jünkerath, darstellend einen Kaufmannsladen, aus Muschelfalk (12 122) und zwei Reiter auf der Jagd, aus Sandstein (12 126), die oben erwähnten Monumente aus Möhn (12 540—43), kleine Togafigur aus weißem Marmor aus Trier (12 298) und ein Dianentorso aus Sandstein aus Kyllburgweiler (12 297). An Metallgegenständen: Hübsche Bronzefigur eines Mars aus Winringen bei Prüm (12 022); eine sehr seltene, gut erhaltene Bulla aus Silber mit christlichem Monogramm und Taube (12 005); ein silberner Löffel (12 342) und zwei sich schnäbelnde Vögel aus Blei (12 011). Aus Thon: ein Gefäßhals mit gut gearbeitetem männlichen Gesicht (12 060), ein Elengeweih mit reichen Gravirungen (12 004). Ein römischer Grabfund mit Bronzehieb und Schminkegugel aus Dahlen (11 983—11 989) und ein fränkischer Grabfund aus Dhrenhofen (12 106—12 109). Eine romanische runde Elfenbeinplatte mit phantastisch gebildetem Thier (12 275).

Die Münzsammlung erhielt, außer den schon oben erwähnten Stücken, zahlreichen und werthvollen Zuwachs: mehrere gallische Münzen, eine goldene Lucilla (11 965), ein Bronzemedaillon des Tetricus (12 598), einen merovingischen Goldtriens mit der Umschrift Triers (12 020) und an kurztrierischen Prägungen einen Silberdenar von Eberhard (12 574), einen Goldgulden von Werner von Falkenstein (12 017), einen Goldgulden von Johann Hugo von Dröbeck (12 576), einen Silberthaler von Johann von Schoenberg (12 019) und eine Medaille von Clemens Wenzeslaus (12 575).

Ende September wurden dem Museum, behufs Wiedereinrichtung des hiesigen Priesterseminars, von den bis dahin im Seminargebäude für Museumszwecke benutzten Räumlichkeiten die zwei größten Säle und die Bureau- und Bibliothekzimmer entzogen und nur ein Saal belassen. Nur durch das überaus freundliche Entgegenkommen der Verwaltung des hiesigen Gymnasiums, welche die Aula bis zum 1. Oktober 1888 zur Verfügung stellte, wurde es ermöglicht, wenigstens die interessanteren Sammlungsgegenstände dem Publikum zugänglich zu erhalten. Alles andere wurde magazinirt und die Steinmonumente in einem neben dem Museums-Neubau errichteten Schuppen, die leichteren Alterthümer und alle Utensilien im Landarmenhaus untergebracht. Die Bibliothek des Museums wie der Gesellschaft für nützliche Forschungen und das Bureau fanden in der Privatwohnung des Direktors zeitweiliges Unterkommen.

Auf Anordnung des Herrn Landes-Direktors wurde die ganze Sammlung einschließlich der Depositen, sowie die Bibliothek und die Utensilien, taxirt auf 158 383 M. bei der Provinzial-Feuer-Societät versichert und die Versicherungskosten vom Museum getragen. Die für die Versicherung erforderliche Herstellung von Duplikaten der Inventare wurde in Angriff genommen und bis zu Nr. 3528 gefördert.

Die Sammlung der römischen Münzen wurde, ausschließlich der Familienmünzen bis auf Gallinus von Herrn stud. jur. P. Rothschild nach Cohen's II. Auflage, die in Trier geprägten römischen Münzen bis auf Constantius II. nach ihren Emissionen durch den Direktor geordnet.

Auf dem Ausgrabungsterrain in St. Barbara wurden die Ruinen restaurirt, die Umzäunung theilweise erneuert, der Neubau einer Wärterwohnung in Angriff genommen, aber noch

nicht vollendet. Seit dem 1. April 1886 wurde Johann Molitor mit den Aufseherdiensten daselbst betraut.

An Eintrittsgeldern wurden im Museum 466 M., in Barbara 992 M. erzielt.

B. Verwendungen verschiedener Art zur Förderung von Kunst und Wissenschaft.

Die Summe, welche im Berichtsjahre zur Förderung von Kunst und Wissenschaft zur Verfügung stand, betrug:

a. zur Bestreitung früherer Bewilligungen aus dem Rechnungsjahre 1885/86 übernommen	23 533 M. 18 Pf.
b. Statsquantum pro 1886/87	19 000 " — "
Summe	42 533 M. 18 Pf.

Hierauf wurden gezahlt:

1. Zur Verbesserung der Gehälter der Archivbeamten bei den Archiven zu Düsseldorf und Coblenz	2 300 M. — Pf.
2. Beihilfe für die Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde	3 000 " — "
3. Dem Verschönerungsverein für das Siebengebirge als Beitrag zu den Kosten der Wiederherstellung der Chorruine zu Heisterbach	2 153 " 84 "
4. Jahreszuschuß für den niederrheinischen Alterthumsverein zu Xanten	150 " — "
5. Zur Erbauung eines neuen Wärterhauses auf dem Terrain der römischen Bäder zu St. Barbara bei Trier (Museumsgrundstück)	5 123 " 51 "
6. Zur Erbauung eines Schuppens zur Unterbringung von Museumsgegenständen zu Trier	451 " 46 "
7. An Umzugskosten für das Museum zu Trier	513 " 65 "
8. Beihilfe zur Restauration und Freilegung des Kreuzganges des früheren Prämonstratenserklosters zu Sayn im Kreise Coblenz	1 000 " — "
9. Miete für das zu Museumszwecken in Benutzung genommene, dem Provinzialfonds zugehörige ehemalige Herter'sche Haus, Baumfchuler Allee 34 in Bonn pro 1886/87	1 500 " — "
10. Zur Restauration der katholischen Pfarrkirche zu Rohn im Kreise Akenau	850 " — "
Zu übertragen	17 042 M. 46 Pf. 42 533 M. 18 Pf.

	Uebertrag	17 042 M. 46 Pf.	42 533 M. 18 Pf.
11.	Zur Restauration der alten Kirche am Weinfeldermaar bei Schalkenmehren, Kreis Daun	500 " — "	
12.	Zur Restauration des Winterberg- (Spicherer) Denkmals im Kreise Saarbrücken	2 000 " — "	
13.	Dem Religionslehrer Dr. Robert Scholten zu Cleve auf eine demselben zur Herausgabe seiner Studien aus der niederrheinischen Geschichte bewilligte Beihilfe von 1000 M. abschläglic	500 " — "	
14.	Beihilfe zur Erhaltung resp. Restauration der Thurnruinen des Städtchens Blankenberg a. d. Sieg	1 500 " — "	
15.	Restbeihilfe zur Wiederherstellung der Abteikirche zu Knechtsteden im Kreise Neuß	1 000 " — "	
	Zusammen		22 542 " 46 "
	bleibt ein auf das Etatsjahr 1887/88 zu übertragender Bestand von		19 990 M. 72 Pf.

Auf diejem Bestande lasteten am Schlusse des Berichtsjahres noch folgende nicht abgehobene Bewilligungen:

1.	Beihilfe zu den Kosten der von dem Vikar Wolff in Calcar beabsichtigten Herausgabe eines Calcar-Buches	3 000 M. — Pf.	
2.	Beihilfe zur Restauration der Burgruine Tomburg bei Rheinbach	300 " — "	
3.	Desgleichen für die Gesellschaft für rheinische Geschichtskunde behufs Bearbeitung der Landtagsakten der ehemaligen Herzogthümer Jülich und Berg	2 000 " — "	
4.	Zur Restauration eines Flügelaltars in der Pfarrkirche zu Barmen im Kreise Jülich	1 500 " — "	
5.	Restbeihilfe zur Erbauung eines neuen Wärterhauses auf dem Terrain der römischen Bäder zu St. Barbara bei Trier	576 " 49 "	
6.	Miethe für den Museumsdirektor Dr. Hettner in Trier für Hergabe eines Lokals für die Museumsbibliothek pro 1. Oktober 1886 bis ultimo März 1887 (jährlich 200 M.)	100 " — "	
	Zu übertragen	7 476 M. 49 Pf.	19 990 M. 72 Pf.